

*B e r o l d i n g e n, welcher wider starkh an dem podagran darnider ligt undt nit selbst schriben kan, bedeutet, das Ein gwüsser H. Magister [Johann Jakob] im H o f f Ein geistlicher von Bremgarten<sup>2</sup>, den H. Obristen in die Werbung [für Venedig] selber Enden angnomben [?], Eben wegen des H. Obristen mit dem H. Landtshaubtmann und Landschribern [der Freien Aemter, B e a t K a s p a r Zurlauben] dessen Sohn, dorten ein starkhe undt sehr vertriessliche hendel undt ungelegenheit geraten sie, also das H. Obrist sich in der Schuldikheit befinden, gesagten Geistlichen, weilen Er sinetwegen in dis Unglückh grathen, die Geistliche und weltliche Oberkeit wider gesagten H. Landtschriber zu defendieren, undt dessen causam sin Eigen Zuo machen. Sie ihme H. Obrist nur leidt, das min [Herr] ... Schwager als vatter undt sein werdister Patron ratione des H. Sohns gleichsamb müsse berüert werden. Also [Herr] ... Schwager, ich weis zwar nit, wie der handel Eigentlich beschaffen, allein wolte min [Herrn] ... Schwager Ersuecht haben, dis listen wägen sich in die sach zu schlagen, undt so Einige facta [?] uff des h. Landtshaubtmans seiten sich befinde, selben dahin zu vermögen, sich mit H. Obristen in früntlikheit Zu vereinbaren, uff das alle weitleüffige Vertrieslikheit abgewähnt werde, ich möchete dise Hern alzeit [als] gute fründt sechen, gewüss ist, das der H. Obrist die sach sehr Empfintlich angezogen".*

Mit Grüssen an Zurlaubens Gattin [?], [Maria Margaretha Pfyffer], und den Major [wohl Johann Franz Zurlauben gemeint] schliesst das Schreiben.

1) 

2) vgl. AH 44/165

Original - AH 42, 302-304 - Blatt 302<sup>V</sup> und 304<sup>V</sup> leer

95

1669 März 4., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [RAT WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN STATTHALTER UND RITTER [BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN], LANDESHPTM. [DER FREIEN AEMTER], ZUG

"Das ich vor 8 tagen kein antwort uff des herren an mich bliebtes ervolgen lassen, Ist die ursach das ich noch nit gewüssst was uff H. [François]

*M o u s l i e r s* [des franz. Residenten] begaren [Deklaration, das franz. Bündnis in all seinen Teilen genau einhalten zu wollen] Resolviert werden möchte. Verschinnen sambstag den 2. Mertz Jst die sach vor einem 2fachen [Land] Rhat durch H. Landtman, Rhatt und Landtleüt also usgefallen, das ich verhoffe H. Mouslier würde gägen uns nit weniger thuon, als gägen den Herren [Schultheiss und Rat] von fryburg beschächen, welche uff Jhr gegabne declaracion Ihre pention von aller Natur empfangen, und Jst by unns Jm Rhat geredt worden, H. Rittmeister [Rat Hans Konrad?] *H e i d e g g e r* von Zürich habe geredt und versicheret, das seine Herren und Obern [Bürgermeister und Rat] Ihre pentionen auch empfangen habend und bin ich gesinnet bis Nechst künfftigen donstag von hinnen nacher Solothurn unnsere pention abzeholen zu verreiten. Herr Mouslier rürt in dem an unns begärten schryben die handlung [an der gemeineidg. Tagsatzung vom 4. November 1668] zu Baden gägen dem Haus Oesterreich [Begehren Oesterreichs an die eidg. Orte, den Inhalt der Erbeinung weiterhin anzuerkennen]<sup>1</sup> nit an; also das was Jn [den Badener] abscheiden verfasst Jst sein verbleibens haben wirt, wie aber die Versprochene dätliche hilff [es ging um die Frage, ob die eidg. Orte Truppen in die Freigrafschaft Burgund entsenden sollten] ins wärch gesetzt wäre worden, mag ich nit wüssen, dis aber wirt uff sein Zeit entscheiden würden, darbi Lasse ich es dismalen beruowen, es möchte sich vielleicht derselbigen nit manglen.

Das Land Vaad [Beschirmung der Waadt durch die eidg. Orte] betreffende, hat man etwas berichts gehabt, als solte der [Benoft II Cize] Baron [de G r é s y, der sav. Ambassador] etwas wider derartiges deme so darüber erklärt worden, zu wider usgeben und geschriben haben, darüber hatt man Jme befohlen Zu schryben, obwoll Ehr sich zuvor schriftlich also erklärt hatte, das er woll hette mögen darbi verbleiben, ohne vernere eräferung, es hatt aber ein ansähen die widerwärtige party [wohl die neugl. Orte gemeint] wellend alles nach Jhrem belieben haben. Es ist ein antwort von dem H. Baron vorhanden, hab aber selbige noch nit gesächen, wills aber geliebts Gott woll Erfaren, wan ich von Solothurn wider anheimsch werden will ich dem herren Ueber alles berichten ... PS. der herr wolte das mein schryben im vertrauwen und geheimen behalten, und mich gägen Niemand Vermälden also halte ich es gegen dem herren auch zuo vermeidung Missgonsts und verfolgens."

1) vgl. EA VI 1, 767 l